

Katrin Häuser, M.A.

Forschungsprojekt „Neue Akteure - Neue Trümpfe“: Ein Feld im Wandel durch die Akademisierung der frühpädagogischen Ausbildungsgänge

Gesellschaftliche und gesetzliche Veränderungen bewirken ein differenziertes Aufgabenspektrum in der Pädagogik und vor allem in dem elementarpädagogischen Bereich. Die Erwartungen an die pädagogischen Aufgaben, die durch die Stärkung des Bildungsauftrags und veränderte Lebenswelten der Kinder erweitert worden sind (vgl. Oberhuemer 2009), fordern die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte neu heraus. Erzieher/innen werden mit weiteren Aufgaben, wie der Betreuung von U3 Kindern oder der Sprachentwicklung betraut und gefordert. Eine Neu- bzw. Umstrukturierung der Ausbildungsgänge im frühpädagogischen Bereich war mit der Etablierung von frühpädagogischen Studiengängen eine logische Konsequenz.

Es zeigt sich, dass mit den Absolventen/innen von frühpädagogischen Studiengängen eine neue Berufsgruppe in die Kindertagesstätten eintritt, welche ihre berufliche Position innerhalb der etablierten Struktur im Alltag formen muss. Das Personal in den Kindertagesstätten erhöhte sich zwischen 2006-2016 um 61% auf 666.000 Beschäftigte gestiegen (Statistisches Bundesamt 2016), was nicht nur ein gestiegenes Interesse an dem Berufsfeld konstatiert, sondern darüber hinaus, das fest strukturierte Personalgefüge an Erzieher/innen verdeutlicht. Vor diesem Hintergrund stehen den 4.600 frischen Bachelor-Absolventen/innen 385.000 ausgebildete Erzieher/innen gegenüber (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer, 2017).

Unser Interesse besteht darin dieses Verhältnis und die Auswirkungen der Akademisierung innerhalb der Kindertagesstätte wissenschaftlich zu betrachten. Perspektivisch werden Wissenschaft und Praxis eng zusammenarbeiten (müssen), sowohl in der Ausbildungsphase als auch die späteren Absolvent/innen. Die Hochschulabsolvent/innen sowie die staatlich geprüften Erzieher/innen werden in den frühpädagogischen Einrichtungen hierarchisch betrachtet vorerst nebeneinander arbeiten.

Im Mittelpunkt des Promotionsvorhabens steht die Frage, welche Auswirkungen die Akademisierung der frühpädagogischen Ausbildung auf das bisher von Erzieher/innen dominierte Berufsfeld der Frühpädagogik hat. Die Perspektive auf den Bereich der Akademisierung soll von beiden Berufsgruppen sichtbar gemacht werden, ebenso wie mögliche Transformationsprozesse des Berufsmilieus. Weitergehend wird der Aspekt betrachtet, ob in der Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Studierenden der Frühpädagogik Schwierigkeiten entstehen können, die aus der unterschiedlichen sozialen Herkunft, Berufs- bzw. Fachkulturen heraus resultieren.

Forschungsdesign

Die Studierenden sowie engagierte Erzieher/innen werden mit der Methode der Gruppenwerkstatt, einem erweiterten Gruppendiskussionsverfahren, befragt. In diesen Gruppenwerkstätten diskutieren die Teilnehmenden aufgrund eines Grundreizes über ihren beruflichen Alltag, ihre persönlichen Erfahrungen und Einstellungen. Diese Werkstätten werden transkribiert und anschließend habitushermeneutisch ausgewertet. Zudem wird eine Collage angefertigt, die einen weiteren Zugang zu der Thematik darstellt.

Zielgruppe:

- staatlich anerkannte Erzieher/innen
- Studierende im Bachelorstudiengang Frühpädagogik mit vorangegangener Erzieher/innenausbildung
- Studierende im Bachelorstudiengangs Frühpädagogik ohne vorangegangene Erzieher/innenausbildung

Quellen:

Autorengruppe Fachkräfte Barometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017.

Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Bundesamt für Statistik: Rübenach, Stefan P./Kucera, Petra (2014): Personal in KiTas: Wer betreut unsere Kinder?

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/STATmagazin/Soziales/2014_09/2014_09PersonalKitas.html (aufgerufen am 24.05.2017)

Oberhuemer, Pamela (2009): Frühpädagogische Ausbildungskonzepte in drei nordischen Ländern, Orientierung für die Weiterentwicklung des Professionsprofils in Deutschland? Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 12, 651-665.